

„Menschlichkeit, Toleranz, Brüderli

Die drei ältesten Karlsruher Logen feiern das 300-jährige Bestehen de

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Auf den ersten Blick macht das Wohnhaus gegenüber von Haus Solms in der Bismarckstraße keinen außergewöhnlichen Eindruck. Doch wer sich dem Eingang nähert und einen Blick auf die Briefkästen und die Klingenschilder wirft, findet bis auf den Verweis auf eine Rechtsanwaltskanzlei nur das Wort „Loge“. Das Klingeln an dem Logenknopf verhallt aber meistens ungehört, und die wuchtige Eingangstür aus Holz mit den goldenen

Lettern „L.Z.T.“

scheint unüber-

windbar.

Wer in einem Adressbuch stö-

bert, wird am Ende allerdings fündig. „L.Z.T.“ steht für „Leopold zur Treue“, und das ist der Name der ältesten Freimaurerloge in der Fächerstadt.

Gehen in der Bismarckstraße also all die geheimen Rituale über die Bühne? Und wird in diesem Haus die Stadtpolitik maßgeblich beeinflusst? „Die meisten Mythen über die Freimaurer gehören ins Reich der Legenden“, sagt Evangelos Aneziris, Vorsitzender und „Meister vom Stuhl“ der Loge „Leopold zur Treue“. Von Geheimniskrämerei halten die Freimaurer laut Aneziris nämlich nicht besonders viel. „Über die Philoso-

phie und die Geschichte der Freimaurer wurden schon sehr viele Texte veröffentlicht“, betont Aneziris, und anlässlich des 300-jährigen Gründungstages des offiziellen Freimaurertums laden die drei zum Verband der Vereinigten Großlogen von Deutschland gehörigen Karlsruher Logen „Leopold zur Treue“, „Zur Pyramide“ und „Friede und Freiheit“ am Samstag, 24. Juni, ab 19.30 Uhr zu einem Jubiläumsfest in den Gartensaal des Karlsruher Schlosses ein. Genau 300 Jahre zuvor schlossen sich am 24. Juni 1717 die ersten englischen Freimaurer-

logen in London zu einer Großloge zusammen. Zu diesem Zeitpunkt war Karlsruhe bereits zwei Jahre alt. Ist

an den Gerüchten, dass Stadtgründer Karl Wilhelm typische Freimaurer-Symbole wie Winkel, Zirkel oder Pyramide als Zeichen seiner Verbundenheit mit dem Geheimbund in das Stadtbild einfließen ließ, also nichts dran? „Offiziell hat es zu Zeiten der Stadtgründung zwar noch keine Freimaurer gegeben“, so Aneziris, „aber die Ideen waren schon länger verbreitet und wurden auch ohne feste Logenstrukturen weitergetragen“. Und spätestens Karl Wilhelms Nachfolger Markgraf Karl Friedrich war als Mitglied einer Londoner Loge und als Ehrenmitglied der Mannheimer Loge

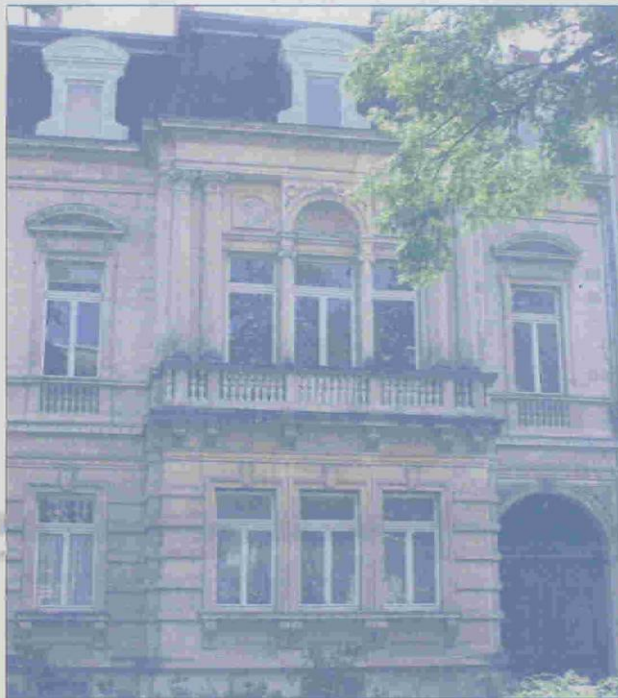
„Carl zur Eintracht“ bereits ein bekennender Freimaurer. Karl Friedrich übernahm 1785 auch das Protektorat bei der Gründung der ersten Karlsruher

Loge „Carl zur Einigkeit“, die 1847 nach Großherzog Leopold in „Leopold zur Treue“ umbenannt wurde. 1907 gründete sich dann noch die Loge „Zur Pyramide“ und 1930 die Loge „Friede und Freiheit“. Außerdem gibt es in Karlsruhe noch die beiden gemischten Logen „Zur Wahrheit“ und „Comenius zur Toleranz und Freundschaft“, bei denen auch Frauen an der Tempelarbeit teilnehmen dürfen. Alle Karlsruher Logen stehen

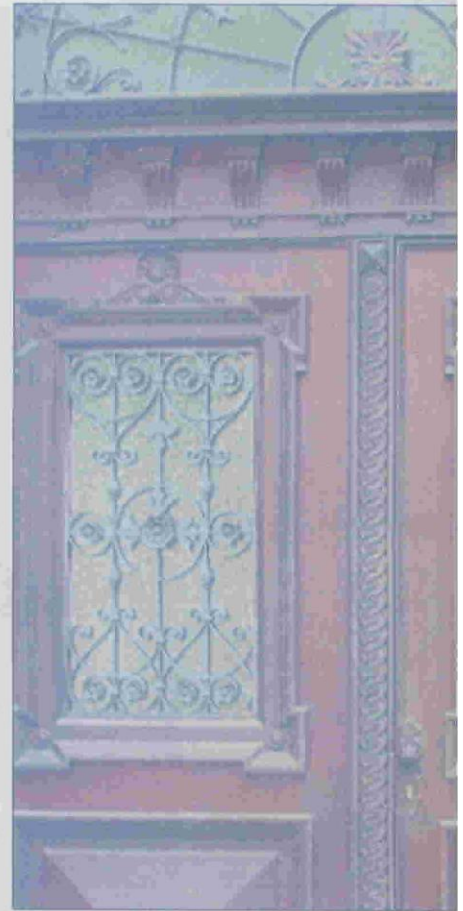
laut Aneziris in regem Austausch miteinander. „Die wichtigsten freimaurerischen Grundprinzipien sind Menschlichkeit, Toleranz und Brüderlichkeit“, sagt der Meister vom Stuhl. Das Ziel der Freimaurer ist seit nunmehr 300 Jahren quasi unverändert. „Wir streben die Veredlung des Menschen an“, sagt Aneziris und dafür durchlaufen die Logenmitglieder drei Grade: Der erste Grad widmet sich der Selbsterkenntnis, der zweite beschäftigt sich mit der eigenen Position in Gemeinschaft und Gesellschaft und beim dritten Grad steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit im Vordergrund.

Bei ihren wöchentlichen Treffen setzen sich die Freimaurer dafür auch mit den Gedanken der wichtigsten Philosophen auseinander. Die monatliche Tempelarbeit ist bei den drei Verbandslogen ausschließlich den jeweils rund 50 männlichen Mitgliedern vorbehalten. Sie folgt festen Ritualen. „Damit geben wir den Leuten die Werkzeuge für die Auseinan-

Markgraf Karl Friedrich gehörte Londoner Loge an



EIN STATTLICHES HAUS in der Bismarckstraße, ganz in der Nähe des Haus Solms ist die Heimat der Loge „Leopold zur Treue“.



DIE DREI GROSSBUCHSTABEN L-Z-T stehen für die älteste Freimaurerloge in der Fächerstadt.

der ältesten Freimaurerloge in der Fächerstadt.

laut Aneziris in regem Austausch miteinander.

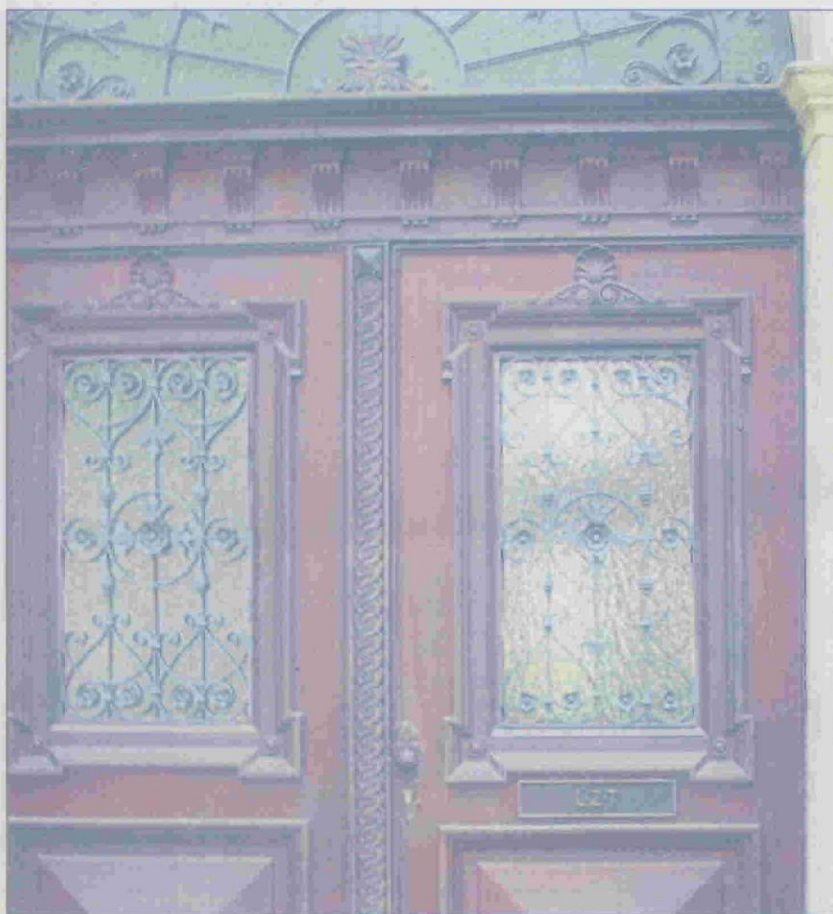
Die wichtigsten freimaurerischen Grundprinzipien sind Menschlichkeit, Toleranz und Brüderlichkeit“, sagt der Meister vom Stuhl. Das Ziel der Freimaurer ist seit nunmehr 300 Jahren quasi unverändert. „Wir streben die Veredlung des Menschen an“, sagt Aneziris und dafür durchlaufen die Logenmitglieder drei Grade: Der erste Grad widmet sich der Selbsterkenntnis, der zweite beschäftigt sich mit der eigenen Position in Gemeinschaft und Gesellschaft und beim dritten Grad steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit im Vordergrund.

Bei ihren wöchentlichen Treffen setzen sich die Freimaurer dafür auch mit den Gedanken der wichtigsten Philosophen auseinander. Die monatliche Tempelarbeit ist bei den drei Verbandslogen ausschließlich den jeweils rund 50 männlichen Mitgliedern vorbehalten. Sie folgt festen Ritualen. „Damit geben wir den Leuten die Werkzeuge für die Auseinan-

Toleranz, Brüderlichkeit“

Während des 300-jährigen Bestehens der Freimaurerei

Freimaurer
öffentlich
des
in die
Groß-
Karls-
„Zur
heit“
hr zu
nsaal
u 300
Juni
urere-
on zu
te zu-
die-
t war
ereits
t. Ist
inder
Sym-
mide
t mit
ein-
fiziell
dung
ben“,
schon
ohne
gen“.
hfol-
r als
d als
Loge
Ein-
s ein
Frei-
ried-
nahm
Pro-
der
ers-
ruher
r Ei-
1847
trzog
Leop-
eue“
urde,
sich
Loge
ide“
Loge
Frei-
dem
sru-
den
ogen
heit“
s zur
und
bei
uen
lar-
men
rls-
hen



DIE DREI GROSSBUCHSTABEN L-Z-T stehen für „Leopold zur Treue“. Das ist der Name der ältesten Freimaurerloge in der Fächerstadt. Fotos: Sandbiller

laut Aneziris in regem Austausch miteinander.

„Die wichtigsten freimaurerischen Grundprinzipien sind Menschlichkeit, Toleranz und Brüderlichkeit“, sagt der Meister vom Stuhl. Das Ziel der Freimaurer ist seit nunmehr 300 Jahren quasi unverändert. „Wir streben die Veredlung des Menschen an“, sagt Aneziris und dafür durchlaufen die Logenmitglieder drei Grade: Der erste Grad widmet sich der Selbsterkenntnis, der zweite beschäftigt sich mit der eigenen Position in Gemeinschaft und Gesellschaft und beim dritten Grad steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit im Vordergrund.

Bei ihren wöchentlichen Treffen setzen sich die Freimaurer dafür auch mit den Gedanken der wichtigsten Philosophen auseinander. Die monatliche Tempelarbeit ist bei den drei Verbandslogen ausschließlich den jeweils rund 50 männlichen Mitgliedern vorbehalten. Sie folgt festen Ritualen. „Damit geben wir den Leuten die Werkzeuge für die Ausein-

dersetzung mit sich selbst mit in die Hand“, sagt Aneziris.

Prinzipiell stehen die Freimaurerlogen jedem interessierten und aufgeklärt denkenden Bürger offen. Akademiker sind ebenso in den Logen zu finden wie Handwerker oder Freiberufler. „Wir sind aber nicht der Geldadel von Karlsruhe“, stellt Aneziris klar, und auch das soziale Engagement für Kinderdörfer falle deshalb gegenüber dem von Vereinigungen wie Lions oder Rotary Club eher bescheiden aus.

Ein bisschen Geheimniskrämerei muss dann aber doch sein. Die Namen von aktiven Freimaurern werden im Gegensatz zu berühmten verstorbenen Mitgliedern wie Karl Friedrich Nebenius prinzipiell nicht preisgegeben, und auch über die Tempelarbeit wird in der Öffentlichkeit nicht geredet.

„Was bei den Ritualen passiert, kann heute in den Tempeln nachgelesen werden“, so Aneziris, „aber in den Tempeln steht nach wie vor das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund“.

Kurz notiert

Die Bürgergemeinschaft Nordweststadt lädt heute zu einem gemeinsamen Beisammensein und Reden über dies und das im Stadtteil ein. Beginn ist um 18 Uhr im Bürgerzentrum oder davor auf dem Walther-Rathenau-Platz.

Beim Schwarzwaldverein Karlsruhe steht am Donnerstag, 15. Juni, eine Wanderung im mittleren Schwarzwald auf dem Programm. Treffpunkt zur Bahnfahrt ist um 7.45 Uhr im Hauptbahnhof.

Der „Wochenendtreff Karlsruhe“ lädt am Donnerstag, 15. Juni, zu einer Wanderung auf dem Schwarzwald-Jura-Bodensee Wanderweg ein. Weitere Infos über den Verlauf der Tour und Anmeldung bis morgen, Mittwoch, 14. Juni, unter Telefon (01 75) 1 91 92 40 oder über www.wochenendtreff-karlsruhe.de.

Eine Führung unter dem Titel „Auf den Spuren der Markgräfin Magdalena Wilhelmina“ findet am Sonntag, 18. Juni, von 16 bis 18 Uhr in Durlach statt. Treffpunkt ist auf dem Marktplatz in Durlach. Weitere Infos und Anmeldung unter der Telefonnummer 9 48 34 04.

„Sehen ohne Augen – die neue Methode“ ist Titel eines Vortrags des Naturheilvereins am Dienstag 20. Juni, ab 19.30 Uhr im K-Punkt, Kriegsstraße, Nähe Staatstheater. Der Abend beinhaltet neben einer Live-Demonstration aktuelle Erkenntnisse aus der Gehirnforschung und der Quantenphysik leicht verständlich und humorvoll erklärt. Anmeldung ist erwünscht unter Telefon (0 72 33) 2 47 55 85 oder per E-Mail an evio@gmx.de.

Eine Wanderung zur Renchtalhütte veranstalten die Naturfreunde am Sonntag, 18. Juni. Die Gehzeit beträgt etwa drei Stunden, Treffpunkt ist um 7.45 Uhr am Hauptbahnhof.

Beim Karlsruher Informationsrechts-Dialog geht es am Dienstag, 20. Juni, um das Thema „Kollektivorientierter Datenschutz“. Beginn des Vortrages ist um 18.30 Uhr im Hörsaal 101/Souterrain im Gebäude 50.34 der Informatik-Fakultät des KIT, Fasanengarten 5.

Um Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung und Zufriedenheit der Beschäftigten geht es bei einer Veranstaltung der Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der Kontaktstelle Frau und Beruf am Dienstag, 13. Juli, ab 9 Uhr bei der Firma Rosenbauer in der Carl-Metz-Straße 9. Um eine baldige Anmeldung per E-Mail an oliver.witzemann@wifo.karlsruhe.de wird gebeten. Info-Telefon: 1 33 73 31 oder -73 17.